

Karl Barth zur Frage der Homosexualität

Veröffentlicht von Ron am June 12, 2010 11:06 am unter [Ethik](#) [\[Drucken\]](#)

Nur wenigen ist heute bekannt, dass der Schweizer Theologe Karl Barth in seiner monumentalen *Kirchlichen Dogmatik* zu den Fragen von Abtreibung und Homosexualität Stellung bezogen hat.

Hier Auszüge aus: *Kirchliche Dogmatik III,4* , S. 181-183, Zürich 1969 §54 Freiheit in der Gemeinschaft, 1. Mann und Frau:

“ Im Gehorsam gegen Gottes Gebot gibt es kein in sich abgeschlossenes, sich selber genügendes Männerleben und so auch kein in sich abgeschlossenes, sich selber genügendes Frauenleben. Im Gehorsam gegen Gottes Gebot lebt der Mann in der Zuordnung, der Zugehörigkeit, der Zuwendung zur Frau und so die Frau in der Zuordnung, Zugehörigkeit und Zuwendung zum Manne. Wir stellen, was hier zu sagen ist, unter das schon angeführte Wort 1.Kor. 11, 11: Im Herrn ist weder die Frau ohne den Mann noch der Mann ohne die Frau.» Das gilt auch von Mann und Frau in der Ehe, aber nicht nur von ihnen ... Der Ort selbst, an den wir uns als an den eigenartigen und verschiedenen Ort der beiden Geschlechter weisen ließen, ist für jeden Mann und für jede Frau innerhalb wie außerhalb der Ehe ein nach der gegenüberliegenden Seite offener Ort. Man kann ihn nicht beziehen, man kann also gerade jener Treueforderung nicht nachkommen, ohne eben damit als Mann der Frau, als Frau des Mannes gewahr zu werden und zu bleiben. Und daß er nach der gegenüberliegenden Seite offen ist, das ist nicht nur eine zufällige Eigenschaft dieses Ortes, die ihm vielleicht auch fehlen könnte, das macht vielmehr gerade sein Wesen aus. Mögen alle Bestimmungen männlichen und weiblichen Wesens zweifelhaft und anfechtbar sein – diese hält stand, diese läßt sich ja auch sofort in einen Imperativ verwandeln und also ernst nehmen: der Mann ist zur Frau, die Frau ist zum Manne hin, sie sind einander gegenseitig Horizont und konkrete Orientierung – wie sie denn auch beide voneinander her, sich gegenseitig Mitte und Ursprung sind. Und eben diese Ausrichtung auf das Andere macht ihrer Beider Wesen aus. Je in ihrer Beziehung zur Gegenseite sind Mann und Frau, was sie für sich sind. Man muß hier nur klar sehen: Beziehung heißt ja nicht Übergang, nicht Preisgabe ans Andere, nicht Verleugnung des Eigenen, nicht offene und nicht geheime Vertauschung mit dem Gegenüber. Gerade Beziehung heißt vielmehr: fester Stand in diesem Gegenüber und also auch im Eigenen, aber eben in diesem Eigenen, sofern es nicht ein in sich Zusammengerolltes, sondern ein Ausgerichtetes, kein Verschlossenes, sondern ein Offenes, nicht konzentrisch, sondern exzentrisch ist. Beziehung zur Frau in diesem Sinn macht den Mann zum Mann; Beziehung zum Mann in diesem Sinn macht die Frau zur Frau. Erwachen zum Geschlecht, geschlechtlich reif und aktiv, seinem Geschlecht treu sein, heißt für ihn wie für sie: Erwachen zu dieser Beziehung, reif sein für sie und aktiv in ihr, ihr treu bleiben ...

Diese Regel ist, von dieser Seite gesehen, das Gebot Gottes. Von ihrer Beachtung und Innehaltung kann im Gehorsam gegen Gottes Gebot niemand sich für dispensiert halten. Es ist klar, daß wir es in ihr auch mit dem Grundgesetz der Liebe und der Ehe zu tun haben, sofern sie auch und im Besonderen die Regel des Seins und Verhaltens eines bestimmten Mannes im Verhältnis zu seiner, einer bestimmten Frau, sein muß und umgekehrt. Aber die Frau ist die Partnerin auch des ledigen Mannes nicht in Gestalt der Frau im allgemeinen, nicht in Gestalt einer Idee der Frau, gerade nicht als Maria, sondern je die konkrete, bestimmte Gestalt der so oder so auch ihm begegnenden Frau. Sie begegnet ja tatsächlich auch ihm, ist in irgendeiner Nähe oder Ferne in mannigfachster Gestalt unübersehbar auch für ihn da, auch wenn sie als Liebes- und Ehegefährtin für ihn nun eben nicht in Frage kommt. Frau ist sie auch für ihn, auch als Mutter, Schwester, Bekannte, Freundin, Arbeitsgefährtin, wie sie ja auch für den durch Liebe und Ehe schon gebundenen Mann in allen diesen und anderen Gestalten auch – und immer gerade als Frau – auch da ist. Und so ist der Mann zweifellos der Partner auch der ledigen Frau: nicht (hoffentlich gerade nicht!) als Inbegriff, als männliche Idealgestalt, nicht als «himmlischer Bräutigam» und dergleichen, sondern der wirkliche Mann, wie er in konkreten bestimmten Gestalten, nicht als Liebes- und Ehegefährte, aber in Verwandtschaft, Bekanntschaft, Freundschaft und Beruf durchaus als Mann auch ihr begegnet, genau so, wie er übrigens auch der speziell und individuell gebundenen Frau beständig begegnet. Daß der Mann mit der Frau, die Frau mit dem Manne ist und auch sein soll, das gilt auf dem ganzen in Frage stehenden Felde, und die erste und grundlegende Formulierung des Gebotes, das hier in Geltung steht, dürfte also in dieser Hinsicht dahin lauten: daß sich doch, ob sie in Liebe und Ehe, oder ob sie ohne diese Bindung ihren Weg gehen, jede Frau und jeder Mann dazu verpflichtet wisse, bewußt und willig in dieser Beziehung zu leben, ihr Sein nicht abstrakt als das ihrige, sondern als Mitsein zu verstehen und als solches zu gestalten.

Dietmar Kamlah hat freundlicherweise weitere Auszüge zusammengestellt:

[kamlah_barth_mann-und-frau.pdf](#)



Tags: [Ethik](#) • [Homosexualität](#) • [Karl Barth](#)

Ähnliche Beiträge:

- [Körper wird zum passiven Objekt des Selbstentwurfs](#)
- [Junia, die erste Apostelin?](#)
- [Ethik der Ehrfurcht](#)
- [Quervain: Heiligung \(Teil 6 – Schluss\)](#)
- [Die Kranken selbst sollen eliminiert werden](#)
- [Quervain: Heiligung \(Teil 2\)](#)
- [Quervain: Heiligung \(Teil 5\)](#)
- [Evangelikalenhetze, streng und >zeitlich<](#)
- [Politische Geschlechtsumwandlung](#)
- [Walter Jens hängt am Leben](#)

Kein Kommentar

Noch kein Kommentar

Trackback URI | Abonnieren Sie die Kommentare als RSS Feed

Schreiben Sie einen Kommentar

name (required)

email (will not be shown) (required)

website

Stichworte

Accordance
Apologetik
Atheismus
Augustinus
Bibel
Bibel-Software
Bücher
Calvinismus
Christenverfolgung
Emerging Church
Ethik
EU
Evangelikalismus
Evangelium
Familienbild
Familienpolitik
Film
Francis Schaeffer
Gender
Mainstream
Gottesfrage
Homosexualität
Humor
Internet
Islam
Johannes Calvin
John Piper
L'Abri
Martin Luther
Medienkritik
Meinungsfreiheit
Michael Horton
Musik
N.T. Wright
Neue Paulusperspektive
Neues Testament
Philosophie
Politik
Postmoderne
Rechtfertigungslehre
Religionsfreiheit
Sexualität
Theologie
Tim Keller
Türkei
Zitate

Empfohlene Beiträge

Die Liebe siegt? Eine Buchbesprechung über »Love Wins« von Rob Bell
Es tut sich was: »Evangelium 21«
Glauben und Denken heute – Ausgabe 1/2011
Kritische Blicke auf die »Neue Paulusperspektive«
Verlorene Söhne, Töchter, Väter: Interview mit Bettina Klix
Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG)
Grenzgänger der Liebe: Karl Barth und Paul Tillich
Es ist nicht alles Gott, was glänzt
Die Top-Downloads 2009

Monatsarchiv

June 2011 (28)
May 2011 (40)
April 2011 (49)
March 2011 (50)
February 2011 (47)
January 2011 (57)
December 2010 (54)
November 2010 (37)

Jahresarchiv

2011 (271)
2010 (568)
2009 (497)
2008 (218)
2007 (73)

Kategorien

Allgemein (310)
Feuilleton (360)
Bücher (197)
Film (28)
Kunst (5)
Musik (21)
Veranstaltungen (32)
Gesellschaft (363)
Menschenrechte (14)
Religionsfreiheit (141)
IT (76)
Newsletter (1)
Philosophie (119)
Postmoderne (62)
Religionswissenschaft (26)
Theologie (729)
Bibelwissenschaft (113)
Alttest Testament (7)
Neues Testament (65)
Apokalypse (3)
Evangelien (3)
Paulus (14)
Historische Theologie (187)
Kirchengeschichte (3)
Theologiegeschichte (124)
Emerging Church (56)
Liberale Theologie (2)
Neo-Orthodoxie (1)
Konfessionskunde (23)
Calvinismus (19)
Praktische Theologie (118)
Homiletik (5)
Missiologie (24)
Seelsorge (16)
Sektenkunde (4)
Syst. Theologie (254)
Apologetik (36)
Dogmatik (9)
Ethik (173)
Wissenschaft (31)
Geschichte (4)
Wissenschaftstheorie (19)
Zitate (66)

Seiten

Buchladen
Publikationen
Bücher
Artikel
Mitarbeit
Über TheoBlog
Kontakt
Impressum